

Förderung von Kinder- und Jugendtheater der freien Szene

1. Jurybegründungen zur Produktionsförderung 2023

Altenbach + Honsel GbR, Ines Honsel: „Tiefwurzeln – Auf den Spuren der deutschen Demokratie (AT)“

11 bis 14 Jahre; geplante Aufführungsorte: Theater Hoch X, Kultur-Etage Messestadt Riem

Das seit vielen Jahren bewährte mobile Erzähltheater-Duo (Gabi) Altenbach und (Ines) Honsel macht sich anlässlich des 175. Geburtstages der Revolution von 1848 und ihrer europäischen Partnerbewegungen auf die Suche nach den Wurzeln unserer Demokratie. Ein gerade heute sehr wichtiges Thema, wo viele die Basis unseres freiheitlichen Zusammenlebens für selbstverständlich, wenn nicht gar für lästig halten und nach starken Männern und klaren Ansagen rufen. Für Sechst- bis Acht-Klässler*innen, für die es in der Regel wenig Theaterangebote gibt, stellen Altenbach + Honsel eine schulstoffkompatible assoziative Collage aus anekdotischen und biografischen Geschichten von mutigen Menschen, zweistimmig gesungenen Liedern und Gedichten in Aussicht, die danach fragt, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Die Jury vertraut auf die Expertise des Teams, dass aus diesem „Fest für die Demokratie“ angesichts der vielen zu vermittelnden Fakten kein Frontalunterricht mit anderen Mitteln wird und das Theater nicht „nach Schule klingt“. Deshalb empfiehlt sie die Förderung des Projektvorhabens mit einer Summe von 43.585,00 Euro.

Ensemble Persona – creArgo gGmbH, Tobias Maehler: „DER GEHEIME GARTEN als mobiles Stationentheater“

Ab ca. 8 Jahren; geplanter Aufführungsort: Park von Schloss Nymphenburg

Das Ensemble Persona bespielt seit einigen Jahren im Sommer den Innenhof des Nordflügels von Schloss Nymphenburg und zeigt dort als Freilichtinszenierungen große Klassiker der Weltliteratur für ein erwachsenes und junges Publikum. Nach ihren Angaben vor einem häufig nicht per se theateraffinen Publikum, das sich durch den Ort anlocken lässt. Nun möchte das Ensemble Persona sein Repertoire mit einem attraktiven Angebot für Kinder und Familien ergänzen. Bei der Stoffsuche ist es auf einen Kinderbuchklassiker gestoßen, der wie gemacht scheint für diesen Veranstaltungsort und seine Umgebung, wo Stadt in Natur übergeht, wo Wohlstand weit verbreitet ist, dennoch aber sehr unterschiedliche Stadtbezirke aufeinanderstoßen: „Der geheime Garten“ von F.H. Burnett. In diesem Buch geht es um ein verzogenes Waisenmädchen, das durch eine Epidemie beide Elternteile verloren hat und nun aus Indien in das Schloss ihres Onkels kommt. Dort entdeckt sie einen geheimen Garten, den sie zu pflegen beginnt, und lernt den kranken eingebildeten Sohn ihres Gastgebers kennen. Dank des Gartens kommt es zu einer Annäherung der beiden Kinder. Der Stoff ist in Teilen, wie viele alte Stoffe, aus heutiger Sicht nicht unproblematisch, angesichts möglicher Stereotypisierung und Reproduktion durch die indische Herkunft der Hauptperson und die Setzung in eine sehr bourgeoise Welt mit Dienstmädchen. Andererseits gibt es viele inhaltlich aktuelle Anknüpfungspunkte wie Sehnsucht und Rückzug in die Natur, die Einsamkeit der Pandemie oder gerade das Gefälle zwischen Arm und Reich. Zudem hat das Ensemble ein sehr schlüssiges Konzept entwickelt. Es verlässt den gewohnten Innenhof und begibt sich mit dem Publikum zusammen auf einen interdisziplinär-theatralen Spaziergang, eine Collage aus Schauspiel, Puppenspiel, akustischen Effekten und der Natur selbst als Kulisse und Mitspielerin. Generationenübergreifend eine ausgesprochen sinnliche und sinnstiftende Erfahrung. Den Mut des Ensembles und sein glaubhaftes Bestreben, sich einer neuen Zielgruppe verantwortungsvoll zu nähern, möchte die Jury gerne unterstützen und befürwortet eine Förderung in Höhe von 42.406,00 Euro.

Figurentheater Pantaleon, Alexander Baginski: „Der Hut“

Ab 3 Jahren; geplante Aufführungsorte: Kulturzentren

Alexander Baginskis Arbeiten sind charmant, stimmig und rund und leben von Baginskis besonderer Persönlichkeit, durch die die Kinder sich immer gut mitgenommen fühlen. Auch wenn sich die Jury vielleicht ein wenig mehr Offenheit für Impulse von außen wünschen würde, erwartet sie doch wieder - wie schon seit vielen Jahren eine solide, sauber erzählte Geschichte für die kleinsten Zuschauer*innen. Im klassischen Format des Tischtheaters (kleines Auditorium, so dass alle Kinder einbezogen sind) soll hier eine altersgemäß verständliche Geschichte erzählt werden, die harmlos anfängt wie ein schnurriges Abenteuer und plötzlich doch beachtlichen Suspense entwickelt: Der Puppenspieler tritt auf und erklärt, er müsse sich leider einen neuen Hut kaufen, denn mit dem da auf dem Tisch sei etwas Merkwürdiges passiert. Er erzählt von zwei Mäusen, die "das Ding" gefunden haben und sich nun fragen, was das sein könnte. Ihre Freundin Ludmilla wüsste es vielleicht, aber die ist wieder einmal nicht da. Man befragt eine Kröte, einen Maulwurf, ein Eichhörnchen, aber die Antworten sind nicht erhellend. Sollen die Mäuschen das Ding selbst erforschen? Da hören sie plötzlich Geräusche unter dem Hut. Ist da vielleicht etwas Gefährliches versteckt - eine Katze, eine Schlange? Am Ende ist es die schnarchende Freundin Ludmilla und alle drei ziehen fröhlich unter den Hut, ihr gemeinsames neues Haus. Die Jury schlägt vor, diese Puppentheaterarbeit mit einer Produktionsförderung in Höhe von 22.909,00 Euro zu unterstützen.

GbR Bischoff, Herrberg, Strodthoff, Jochen Strodthoff: „IDENTITÄT“ (AT)

Ab 12 Jahren; geplante Aufführungsorte: MUCCA, Kulturbühne Spagat

Jochen Strodthoff hat seit drei Jahren mit inklusiven Theaterprojekten ein neues Arbeitsfeld für sich entdeckt und mit der gehörlosen Schauspielerin und Tänzerin Cassandra Wedel erfolgreich inklusive Kindertheaterstücke erarbeitet. Ausgangspunkt der neuen Produktion „IDENTITÄT“ (AT) ist das Thema KI (Künstliche Intelligenz), ein aktueller und interessanter Ansatz – gerade in Hinblick auf die angesprochene Zielgruppe ab 12 Jahren. Spannende Fragen tauchen im neuen Sci-Fi Projekt des WAS WÄRE WENN-Teams (Cassandra Wedel, der indisch-stämmige Schauspieler Murali Perumal, Szenograf Michael Bischoff, Szenografin Angela Loewen und Regisseur Jochen Strodthoff) auf: Was passiert, wenn im Jahr 2084 eine gehörlose junge Frau unter die Kontrolle einer künstlichen Intelligenz gerät? Wenn es noch immer kein Spracherkennungsprogramm für Gebärdensprache gibt? Wie werden die beiden miteinander kommunizieren? Was ist, wenn die Maschine die Gehörlose nicht als menschliches Wesen anerkennt? Und was passiert, wenn die KI ebenfalls lernt, Gefühle zu erkennen und zu spiegeln? Auch wenn der Plot teilweise chaotisch klingt, soll das komplexe Thema szenisch möglichst einfach und klar umgesetzt werden. Im Fokus steht das gegenseitige Wechselspiel der Kommunikationsprozesse zwischen Mensch und Maschine – mit Gebärden, körperlichen Bewegungsformen und Schriftsprache (in Form eines Hologramms). Alle Inhalte sollen von gehörlosen wie von hörenden Zuschauer*innen verstanden werden können. Für dieses spannende Projekt mit dem vielversprechenden inklusiven Ansatz befürwortet die Jury eine Förderung in Höhe von 34.300,00 Euro.

Julia Korp (Giesbert): „Ich kann fliegen! Oder?“ (AT)

Ab 5 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater Hoch X, Giesinger Bahnhof, Kulturbühne Spagat

Das Thema „Helden und Heldinnen“ ist ein wichtiges für Kinder schon ab dem Kindergartenalter. Stark sein, der Größere, die Stärkere, das wünschen sie sich alle und sind konfrontiert mit Held*innen-Ikonen allüberall, die ihnen vorgaukeln, wie leicht das geht. Dieses Problemfeld will Julia Korp (bekannt als Julia Giesbert) mit ihrer Theatergruppe erforschen. Es wird darauf ankommen, dass dabei der „Schatten“ des Heldentums - die Ohnmacht, die Schwäche, der Selbstzweifel - nicht aus dem Blickfeld gerät. Aber die Jury vertraut darauf, dass diese erfahrenen, sehr professionellen Puppenspieler*innen, von denen zuletzt die wunderbaren BREMER STADTMUSIKANTEN zu sehen waren (mit sehr schönen, großen Puppen), eine Geschichte und die richtige Form finden werden. Ausgangspunkt soll das TAPFERE SCHNEIDERLEIN sein (ein

Kleiner, Schlauer, der die großen Probleme löst), und es wird spannend sein, wie die Figuren große, übermenschliche - heldenhafte - Taten vollbringen werden. Die Jury empfiehlt, die Produktion mit einer Förderung in Höhe von 48.433,25 Euro zu unterstützen.

Simone Lindner-Bunger: „Loewenherz“

Ab 8 Jahren; geplante Aufführungsorte: Münchner Kammerspiele (Werkraum), Pepper Theater

Auf der Grundlage von Astrid Lindgrens Löwenherz widmet sich Simone Lindner in ihrem Vorhaben den Bewältigungs- und Ermächtigungsstrategien in verschiedenen Krisensituationen. Ob angesichts von Krankheit, Tod, Diskriminierung oder Schwäche wird die Frage danach verhandelt, wie der Mut in einer ausweglosen Situation nicht verloren geht. Mit den Mitteln von Bewegung, Text (Lena Gorelik) und Musik (Teresa Algaier und Theresa Zeremba) wird die Geschichte aus Sicht der beiden Brüder erzählt und mit autobiographischen Elementen der Performer (die Breakdancer Serhat Perhat und Jawad Rajoot) verwoben. Nach der Förderung für one day (2019), Simone Lindner-Bungerts Einbindung in das 2022 geförderte Projekt Playing Places und anderweitig geförderte Projekte erweitert die Choreographin ihren wertvollen Beitrag für die Münchner Szene um ein weiteres vielversprechendes Vorhaben, das die Themen der Zeit und Akteurinnen diverser Hintergründe auf künstlerisch hohem Niveau zusammenbringt. Die Jury spricht sich dafür aus, die Produktion mit 34.200,00 Euro zu fördern.

Theater KUNSTDÜNGER GbR, Christiane Ahlhelm: „Aus heiterem Himmel“ nach Jon Klassen

Ab 4 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Kultur-Etage Messestadt Riem, Pasing Fabrik

Etwas Unheilvolles braut sich über den Köpfen von Schildkröte, Gürteltier und Schlange zusammen. Von ihnen unbemerkt, hängt ein riesiger Fels über ihnen und bedroht sie. Das Team um die Schauspielerin Christiane Ahlhelm beschäftigt sich in seiner Bilderbuchadaption mit dem Thema Bedrohung und dem konstruktiven Umgang damit. Die knappen Dialoge der Vorlage bieten Raum, spielerische Szenen zu entwickeln. Sie regen das Publikum an über Freundschaft, Eifersucht, Zufälle, Unglück, Glück und Tod zu philosophieren. Der Fels, der anfangs über den Protagonist*innen schwebt, später überraschend fällt, wird elementarer Bestandteil der Stückentwicklung sein. Er wird als multifunktionales, beispielbares Objekt von der Bühnenbildnerin Sibylle Kobus entworfen, die mit ihrer künstlerischen Ästhetik das Theater KUNSTDÜNGER prägt. Die Jury überzeugt die Geschichte, die humorvoll vom Mut erzählt, sich berühr- und verletzbar zu machen. Zusammen mit dem Regisseur Michl Thorbecke, der Komponistin Annegret Enderle und der Dramaturgin Xenia Bühler findet sich ein erfahrenes, vielversprechendes Team, das mit seinen Umsetzungen immer wieder überrascht. Zudem schätzt die Jury, dass es Theater KUNSTDÜNGER mit seinen Produktionen jeweils gelingt, ein Publikum unterschiedlichster Altersstufen anzusprechen und empfiehlt eine Förderung in Höhe von 28.009,00 Euro.

2. Jurybegründungen zur Dreijahresförderung 2023 bis 2025

Maja Das Gupta

Maja Das Gupta ist ein offensichtlich nie versiegender Quell an Ideen. Obwohl von der Corona-Pandemie immer wieder ausgebremst, sind unter ihrer Hand in den zurückliegenden Jahren mehrere Produktionen entstanden. Mit Jan Klein (Kamera), Siegmund Warnecke (Video), Marianne Klausen (Dramaturgie / Theaterpädagogik) und Sarah Dorsel (Schauspiel) hat sie zudem ein Kernteam um sich gesammelt, das sich gegenseitig ästhetisch bereichert. Was fehlt, ist Struktur, vor allem aber Vermittlung und Sichtbarkeit. Das Ziel der angestrebten Dreijahresförderung ist es, aus zahlreichen Einzelprojekten ein Theater zu formen. Dazu ist eine Professionalisierung des Netzauftritts nötig und eine Veränderung in der Kommunikation. Es gibt keine Materialien, die kenntlich machen, dass trotz der sehr unterschiedlichen Projekte im Kern immer dieselbe Gruppe

am Werk ist. Es fehlt an einem gepflegten Schulverteiler, an theaterpädagogischen Workshopangeboten zu den Stücken. Ein Presseverteiler will vorangetrieben, die Aktivitäten auf Social Media müssen ausgeweitet, eine übergreifende Website für alle Produktionen gestaltet werden. Doch es geht der Antragstellerin nicht nur um Struktur, es geht auch um eine ästhetische und inhaltliche Weiterentwicklung. Um die Schaffung von Frei-Räumen. Wörtlich genommen geht es beispielsweise um die Fähigkeit, mit Projektionen (Außen-)Räume in theatrale Räume zu überführen. Im übertragenen Sinn geht es um Recherchen, für die im Alltag meist die Zeit fehlt: die Suche nach Mitteln und Möglichkeiten interkulturellen Erzählens und die Frage, wie sich kulturelle Hintergründe auf die Bühne bringen lassen, ohne folkloristisch zu werden. Es gibt viele Ideen, vielleicht sogar zu viele. Eine Förderung würde helfen, den Kern der Arbeit zu finden und von ihm aus an einer Verstetigung zu arbeiten, um eine hoffnungsvolle Theatermacherin dauerhaft in der Münchener Szene wachsen zu lassen. Deshalb befürwortet die Jury die dreijährige Förderung in Höhe von insgesamt 29.200,00 Euro.

GbR Koop3, Niels Klaunick

Die Dreijahresförderung 2020 bis 2022 hat den Zusammenschluss dreier Theater (Altenbach + Honsel, compagnie nik und Theater Kunstdünger) zu „Koop3“ unterstützt und zur Realisierung eines erfolgreichen Partnerschulprogramms geführt. Das Konzept ist in der freien Szene außergewöhnlich, sind doch in Programmen wie TUSCH (Theater und Schule) nur Theaterhäuser, häufig große Staatstheater, vertreten, aber keine Kollektive. Gerade der Fokus auf die freie Kinder- und Jugendtheaterszene in München im Rahmen dieses Vermittlungskonzeptes ist besonders wertvoll und besitzt eine Strahlkraft für die gesamte freie Szene. Die Kooperation beinhaltet jeweils theaterpädagogische Module und Besuche von Vorstellungen der Koop3-Theater. Das Interesse und die Begeisterung der Schüler*innen und Lehrer*innen bestärken den Wunsch nach einer Fortführung. Diese wichtige kulturelle Vermittlungsarbeit sollte im Sinne der Nachhaltigkeit und Verstetigung fortgesetzt werden und so empfiehlt die Jury, Koop3 im Rahmen der Dreijahresförderung 2023 bis 2025 mit insgesamt 60.000,00 Euro zu fördern. Die Höhe der Summe wird, da es sich um drei Theater handelt, als angemessen betrachtet. Nicht zu vernachlässigen ist die Frage, was nach den drei Jahren passiert, wenn die Förderung endet. Inwieweit können Strukturen geschaffen werden, die diesen besonderen Ansatz und die Verankerung in der freien Kinder- und Jugendtheaterszene weiter gewährleisten?

GbR Bischoff, Herrberg, Strodthoff, Jochen Strodthoff

Das Team um Jochen Strodthoff entwickelt seit drei Jahren erfolgreich inklusive Theaterstücke für junges Publikum. Diese künstlerische Arbeit mit dem Fokus auf inklusive und diverse Theaterformate soll produktiv fortgeführt und intensiviert werden. Dafür sind mehrere Schwerpunkte erforderlich: eine nachhaltige Vernetzung und Kontakte zu Schulen. Eine Fundraising-Akquise und zusätzliche Weiterbildungsformate im inklusiven Bereich. Der Aufbau einer aussagekräftigen Website und eine konzeptionelle Schärfung des künstlerischen Profils. Dieser Wunsch nach struktureller Fortentwicklung ist erkennbar wichtig und nachvollziehbar. Diese Fortentwicklung ist unerlässlich, um die erfolgreiche und bedeutende Arbeit der GbR Michael Bischoff, Sabine Herrberg, Jochen Strodthoff zu sichern. Daher befürwortet die Jury im Sinne der Gruppenentwicklung und Kontinuität eine produktionsunabhängige Dreijahresförderung in Höhe von insgesamt 30.000,00 Euro.

Traummaschine Inc. GbR, Judith Huber

Seit 2016 ist das Kollektiv Traummaschine Inc. eine feste Größe in der Münchner Theaterszene für Kinder und Jugendliche. Bereits in der letzten Förderphase bekamen sie die Dreijahresförderung, die nun unter neuem Fokus weitergeführt werden soll. Die kommenden drei Jahre sollen dazu genutzt werden, sich nachhaltiger aufzustellen. Ein Themenbereich widmet sich der ökologischen Transformation (Überprüfung und Transformation aller Produktionsbereiche im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit). Hierzu werden Expert*innen zur Beratung hinzugezogen, die Ergebnisse sollen der Szene zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Themenbereich nimmt adultismuskritisches Arbeiten in den Blick. Die eigenen Praktiken werden in Treffen mit dem

Experten Pauri Röwert dahingehend diskutiert. Des Weiteren soll mit SCHEATER ein Ort für Lernen und Kunst konzipiert werden – auch hierfür werden zahlreiche Expert*innen mit eingebunden und die Vernetzung erweitert. Im Gesamten stellt dies ein ebenso originelles wie relevantes Vorhaben dar. Die Jury spricht sich dafür aus, das Kollektiv mit einer Dreijahresförderung 2023 bis 2025 in Höhe von insgesamt 29.880,00 Euro zu fördern.

3. Jurybegründungen zu den Stipendien 2023

Jörg Baesecke

„DAS AUGEN HÖRT MIT; Recherche zu traditionellen und aktuellen spoken-word-Formaten“

Seit vielen Jahren entfaltet Jörg Baesecke zusammen mit Hedwig Rost auf der KLEINSTEN BÜHNE DER WELT einen „Mikrokosmos alltäglicher Wunder“ (AZ), bezaubernd vielfältig und immer augenzwinkernd kritisch, eine ständig neue Mischung der Formen: Schauspiel, Erzähltheater, Musik, Figuren und Objekt. Mit der Dreijahresförderung 2020 bis 2022 erstellen die Beiden gerade eine Dokumentation der Geschichte ihrer Bühne. Danach will Jörg Baesecke - durchaus mit dem Blick auf ein mögliches Ende seiner Bühnentätigkeit in ein paar Jahren - noch einmal nach außen schauen und seinen Standort erforschen in der langen Tradition von den Moritaten bis zu aktuellen spoken-word-Formaten. Dafür braucht es Recherchen im Archiv des Stadtmuseums und in Berlin. Jörg Baesecke will Verbindungen etwa zu Poetry-Slam, G'stanzi-G'sang oder Basler Schnitzelbänk erforschen und mit den so gefundenen Mitteln einen Strauß kleiner Stücke kreieren, die er in Anknüpfung an seine Anfänge als Straßentheatermann mit seinem neu entwickelten FAHRRAD-THEATER überall im Stadtraum zu zeigen gedenkt. Die Jury schlägt vor, mit diesem Stipendium in Höhe von 8.000 Euro den (vielleicht) Abschluss einer langen, erfolgreichen Arbeit als ebenso innovativer wie in der Tradition verwurzelter Künstler der freien Münchner Szene zu fördern.

Dominik Burki

Fake News und Verschwörungstheorien haben durch die Corona-Krise einen Aufwind erlebt. In Vorbereitung einer Theaterproduktion recherchiert Dominik Burki zu folgenden Fragen: Welche Absichten und Interessen verfolgen Menschen, die bewusst Falschmeldungen in den sozialen Medien verbreiten? Welche Gefahren gehen von verschwörungstheoretischen Narrativen für Gesellschaft, Demokratie und die Lebenswelt Jugendlicher aus? Welches Wissen ist nötig um seriöse von manipulativ verbreiteten Nachrichten zu unterscheiden und wie kann man sich gemeinsam über Vorstellungen, Visionen und Werte austauschen und verständigen? Auf Basis der Recherche sowie Gesprächen mit Expert*innen will Dominik Burki ein Theaterstück für Jugendliche konzipieren, mögliche Umsetzungsformen ausloten und Textentwürfe schreiben. Dominik Burki, der mit Niels Klaunick die Compagnie NIK leitet, hat viel Erfahrung darin eine einfache, theatrale und poetische Sprache für komplexe Sachverhalte zu finden. Die Jury schätzt die engagierte, kontinuierliche Arbeit der Compagnie NIK, die in ihren Stückentwicklungen gesellschaftliche und politische Themen aufgreifen. Daher empfiehlt sie das Recherchevorhaben von Dominik Burki mit einem Stipendium in Höhe von 8.000 Euro zu unterstützen.

Léonard Engel

Während der Konzeptions- und Proben-Arbeit für sein erstes Kinderstück „Wusch! Zak! Puf! Wie man erscheint und verschwindet“ ist der Tänzer und Choreograf Léonard Engel auf das Medium Schattentheater gestoßen, dessen Möglichkeiten er mithilfe dieses Recherchestipendiums weiter erforschen will. Léonard Engel hat sich in seinen bisherigen zeitgenössischen Tanz-Stücken für Erwachsene mit Mimikry-Strategien, dem sich verwandelnden Körper und dem Unsichtbaren beschäftigt. Die Erforschung der Welt der Schatten und ihres Potentials für tänzerische und interaktive Performances für junges Publikum ist ein folgerichtiger nächster Schritt. Die sehr überzeugende Bewerbung zeigt auf, wie das Thema historisch, technisch und umfassend

praktisch-experimentiell angegangen werden soll, stellt spannende Fragen wie „Kann auch ein einfacher Lichtstrahl zu einer Figur werden?“ Oder er fragt danach, wie der Schattenwurf der Körper von Zuschauer*innen die Performance aktiv mitgestalten kann. Daher spricht sich die Jury für die Vergabe eines Stipendiums in Höhe von 8.000 Euro aus.

Rinus Silzle

Rinus Silzle studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin (UDK) und ist hoffnungsvoller Vertreter einer neuen Generation an Dramatiker*innen. Als Millennial hat er in seiner Jugend den Übergang von der Offline- zur Online-Identität erlebt. Als Autor nimmt er dementsprechend die digitalen Lebensrealitäten der jungen Menschen ernst und macht sie auf der Bühne zum Gegenstand seiner Stücke, ohne sich anzubiedern. Im Gegenteil reizt ihn besonders die Konkurrenz zwischen neuen Medien und dem vermeintlich gestrigen Medium Theater, das vielleicht gar nicht so gestrig ist. Stücke von ihm waren u. a. eingeladen zu den Essener Autorentagen und gewannen den Publikumspreis beim Heidelberger Stückemarkt sowie den Förderpreis im Rahmen des Berliner Kindertheaterpreis. Als Autor*in ist man häufig Einzelkämpfer*in. Umso wichtiger ist es, immer wieder die Perspektive zu wechseln, über den Tellerrand zu schauen und neue ästhetische Impulse zu finden, um sich weiterzuentwickeln als Künstler*in. Genau das hat Rinus Silzle vor: auf eine Recherche gehen, die es ihm ermöglicht, in Zukunft aus den Limitierungen reiner Textarbeit auszubrechen. Regiekurse im Hinblick auf Schauspieler*innen-Führung, aber auch Schauspielkurse selbst erweitern den künstlerischen Horizont, wirken sich positiv aus auf das Schreiben für die Bühne, und eröffnen möglicherweise auch neue Optionen in der Beteiligung an Theaterprojekten. Nach der offensichtlich gelungenen, eher theoretischen Ausbildung an der UDK wäre Praxiserfahrung goldwert für die Weiterentwicklung dieser noch jungen Künstlerpersönlichkeit. Die Jury empfiehlt daher die Ausreichung eines Stipendiums in Höhe von 8.000 Euro.